

# Presse-Info

**Bearbeiter:** Herr Wilke

**Telefon:** (+49 30) 387 10 964

**Fax:** (+49 30) 387 10 939

**E-Mail:** [pressestelle@berliner-feuerwehr.de](mailto:pressestelle@berliner-feuerwehr.de)

**Datum:** 8. April 2005

## Schneller geht`s nun wirklich nicht:

## Die Feuerwehr hilft künftig auch, bevor sie eintrifft!

- **Berliner Feuerwehr führt standardisierte Notrufabfrage ein**
- **Anleitung zur Ersten Hilfe via Telefon**
- **Weniger Fehleinsätze durch bessere Qualität beim Notrufgespräch**

Am 18. April 2005 beginnt in der Leitstelle der Berliner Feuerwehr ein neues Zeitalter. Ab diesem Tag wird schrittweise damit begonnen, bei der Notrufbearbeitung ein standardisiertes Abfrageprotokoll anzuwenden. Voraussichtlich ab Oktober werden alle rund eine Million Notrufgespräche mit **standardisierten Schlüsselfragen** geführt. Art und Ausmaß von Unglücken sollen noch genauer abgefragt werden, damit die Einsatzkräfte und -mittel noch schneller und gezielter alarmiert werden können. Auch wird eine Senkung der jährlich rund 33.000 Fehleinsätze erwartet.

Der besondere Clou: In lebensbedrohlichen Situationen ist es mit der standardisierten Notrufabfrage möglich, dem Anrufer **Tipps zur Ersten Hilfe per Telefon** zu geben, wenn der Rettungswagen oder der Notarzt alarmiert sind. Unter Anleitung des Disponenten der Feuerwehr-Leitstelle können dann Laien Wiederbelebungsmaßnahmen durchführen und damit die durchschnittlich acht Minuten bis zum Eintreffen eines Rettungswagens wirksam überbrücken. So hilft die Feuerwehr künftig bereits, bevor sie am Unglücksort eintrifft.

Damit sich die Einsatzkräfte besser auf den jeweiligen Notfall einstellen und vorbereiten können, erhalten sie bei der Alarmierung jetzt bessere Informationen über den Inhalt des Notrufgesprächs.

**[www.berliner-feuerwehr.de](http://www.berliner-feuerwehr.de)**

## **In den USA bereits bewährt**

Erfahrungen von Feuerwehr- und Rettungsdienstleitstellen in den USA und in Europa, die bereits mit standardisierten Notrufabfragesystemen arbeiten, belegen, dass bei der Anwendung vorgegebener Schlüsselfragen in der Notrufabfrage eine wesentlich höhere Erfolgsquote bei der Alarmierung des optimalen Rettungsmittels erreicht wird. Aufgrund dieser Erkenntnis hat die Berliner Feuerwehr beschlossen, ein derartiges System als Teil der Qualitätsstrategie der Berliner Feuerwehr zu beschaffen. Es wurde beschlossen, keine Eigenentwicklung durchzuführen, sondern auf ein vorhandenes und in der Praxis bewährtes Produkt zurückzugreifen.

Nach öffentlicher Ausschreibung fiel die Vergabeentscheidung zugunsten des Produkts „AMPDS“ (Advanced Medical Priority Dispatch System) der Firma Priority Dispatch Corporation aus Salt Lake City/USA. Ausgewählt wurden sowohl die entsprechende Software ProQa® wie auch eine Klappkarten-Version für die Arbeit in der Rückfallebene ohne Rechnerunterstützung.

Bei der Berliner Feuerwehr wird das standardisierte Notrufabfrage-Protokoll künftig ebenso bei der Abfrage medizinischer Notfälle wie auch bei Bränden und technischen Hilfeleistungen angewandt werden. Die Anwendung des Protokolls ist dabei für den Leitstellenmitarbeiter verbindlich.

## **Qualitätsmanagement**

Integraler Bestandteil des Standardisierten Notruf-Abfrageprotokolls ist ein Qualitätssicherungssystem. Mit der QM-Software AQUA® werden Notrufabfragen ausgewertet und mit dem jeweiligen Leitstellenmitarbeiter besprochen. Er erhält auf diese Art ein Feedback für seine Arbeit. Jeder Leitstellenmitarbeiter muss die Lizenz zur Anwendung des Notrufabfrageprotokolls alle zwei Jahre neu erwerben.

## **Die Leitstelle der Berliner Feuerwehr**

Seit Herbst 2000 ist bei der Berliner Feuerwehr eine der größten und modernsten Feuerwehr- und Rettungsleitstellen Europas in Betrieb: täglich werden rund 750 Einsätze abgewickelt, durchschnittlich fallen täglich 3.000 Notrufgespräche an. Mehr als 700 Einsatzfahrzeuge an über 100 Standorten müssen disponiert werden. Diese Durchschnittswerte werden bei besonderen Anlässen, z.B. zu Silvester oder bei wetterbedingten Ausnahmezuständen um ein Mehrfaches überschritten.

Bisher gibt es in der Leitstelle noch keine, einheitlich strukturierten Notrufgespräche, und die Telefonreanimation war praktisch nicht durchführbar.